

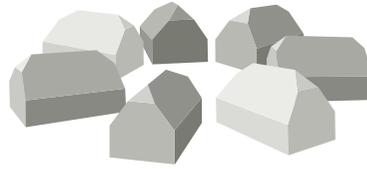
Künstlersymposium

14. Internationale Werkstattwoche

Wittingen/Lüben 2017

reduzieren





Künstlersymposium

14. Internationale Werkstattwoche

Wittingen/Lüben 2017

reduzieren



Kulturverein Wittingen e.V.

Nach der Deutschen Wiedervereinigung wurde vor 26 Jahren die Werkstattwoche in Lüben ins Leben gerufen, um Künstlerinnen und Künstlern aus den alten und neuen Bundesländern die Gelegenheit zu geben, sich auszutauschen und gemeinsam künstlerisch tätig zu sein.

Seitdem haben etwa 95 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 Ländern, der zunehmenden Globalisierung folgend, im zweijährigen Turnus in Lüben gearbeitet.

Zum 14. Symposium reisten in diesem Jahr 21 Künstlerinnen und Künstler aus zwölf Nationen an, um über politische, soziale, weltanschauliche, religiöse und sprachliche Unterschiede hinweg gemeinsam künstlerisch zu arbeiten.

In diesen Prozess wurden erneut Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten einbezogen. Das Projekt wurde wieder wesentlich durch die Gastfreundschaft der Lübener Bevölkerung getragen.

Schnell einigte man sich auf ein gemeinsames Arbeitsthema: reduzieren, ein Motto von gegenwartsbezogener und ortsbezogener Relevanz. Aus den unterschiedlichsten, zum Teil reizüberfluteten Lebensräumen kommend, bietet der Ort Lüben fern aller Alltagsanforderungen den Künstlerinnen und Künstlern an sich schon Reduktion im Sinne von: sich selbst herunterfahren, zu sich kommen.

Im Hinblick auf künstlerische Umsetzung kann reduzieren »vereinfachen« bedeuten – und so auch die Vereinfachung komplexer Abläufe, Phänomene und Wahrnehmungen meinen – oder »sich beschränken«, z. B. in den künstlerischen Mitteln bis hin zum Minimalismus. Sagt doch eine chinesische Weisheit: »Große Kunst ist dann erreicht, wenn man nichts mehr weglassen kann«. Aber auch als ein »Verdichten auf das Wesentliche« kann reduzieren angesehen werden, um nur einige Aspekte zu nennen.

Die Künstlerinnen und Künstler nutzten die Thematik zu vielfältiger Diskussion, Interaktion und individueller Auseinandersetzung. Dieser Katalog gibt einen Einblick, in welcher Weise sie das Motto reduzieren in Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur und Installation umgesetzt haben.

Wieder hat die Werkstattwoche in unserer zunehmend verunsicherten Welt mit der Kunst ein völkerverbindendes Zeichen gesetzt.

Doris Weiß
Künstlerisches Management, Internationale Werkstattwoche

Stefanie Barnieske
Vorsitzende, Kulturverein Wittingen e. V.

Zur 14. Werkstattwoche versammelten sich 21 Künstlerinnen und Künstler in Lüben. Die Spannweite der Herkunft des Teilnehmerkreises erstreckt sich 2017 von Südamerika über Nordafrika, Europa bis nach Ost-Asien. Zeichnet man die Strecke auf einer Weltkarte nach, ergibt sich ein halbkreisförmiger Bogen. Eine Form mit einer schönen Symbolik für dieses Projekt, denn sie impliziert Offenheit und Verbundenheit zugleich. Und: sie findet sich auch im Rundlingsdorf Lüben wieder. Die historische Siedlungsform basiert auf einer Gebäudeanordnung, die sich um einen gemeinschaftsbildenden Platz formiert. Wenn nun im Jahr 2017 die Scheunen der umliegenden Höfe mit einem bunten Stimmengewirr aus Hebräisch, Lettisch, Deutsch, Niederländisch und Englisch belebt werden, gibt es neben diesem Platz noch ein weiteres verbindendes Element: die Kunst. Doch der Begriff alleine erzeugt erst einmal noch keine Gemeinschaft. Zu wenig eindeutig ist seine Definition, zu sehr divergieren die verschiedenen Kunstauffassungen, die sich abhängig vom kulturellen Hintergrund entwickelt haben, zu verschieden sind die verwendeten künstlerischen Mittel und

Medien, zu unterschiedlich die individuelle Formsprache. Es ist daher auch dieses Jahr dem aufrichtigen Willen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem guten Dialog und einer fruchtbaren Diskussion geschuldet, wenn ein Begriff erarbeitet wird, der als Oberthema die entstandenen Werke zusammenzuführen vermag. In diesem Jahr lautet das Arbeitsmotto: *reduzieren*.

Ein sehr aktuelles Thema, dessen Spuren in Design, Bildender Kunst und Architektur allerdings erst einmal in die Moderne zurückführen. In der Malerei war es der Russe Kasimir Malewitsch, der durch die Reduktion von Form und Farben 1915 mit »Schwarzes suprematistisches Quadrat« ein ikonisch gewordenes Werk erschuf, das sich komplett von der figurativen Malerei loslöste. Ikonisch vielleicht auch deswegen, weil Malewitsch Reduktion nicht als Simplifizierung auffasste, sondern als Konzentration. Sie erschien ihm als probates Mittel um Komplexität abzubilden. Nichts Geringeres als eine ganzheitliche Verbindung von Mensch, Natur, Geist und Materie sollte sich in seinem Suprematismus aus der formalen Reduktion ergeben.

Malewitschs' schwarzes Quadrat hing in der legendären Ausstellung 0,10 im damaligen Petrograd in Sichtweite einer Arbeit von Wladimir Tatlin, der neben El Lissitzky und Alexander Rodtschenko zu einem der wichtigsten Vertreter des Konstruktivismus zählt. Auch in dieser Strömung steht die Reduktion im Vordergrund. Tatlin verlagerte die Ausdruckskraft ganz auf die Linie und arbeitete damit am Grenzbereich zwischen Zeichnung und Architektur. »Die ›konstruktivistischen‹ Werke der letzten Jahre sind größtenteils und besonders in ihrer ursprünglichen Form ›reine‹ oder abstrakte

Konstruktionen im Raum [...]«¹, beschreibt Wassily Kandinsky 1926 diese neue Stilrichtung. Das Zitat stammt aus Kandinskys programmatischer Schrift »Punkt und Linie zur Fläche«, in der er die Funktion und Wirkungsweise reduzierter grafischer Elemente für die Abstraktion beschreibt. Zur Entstehungszeit des Textes ist Kandinsky am Bauhaus in Weimar tätig. Auch dort wird Reduktion als wichtigstes Stilmittel propagiert. Parallel dazu finden sich in den Niederlanden mit der Künstlervereinigung De Stijl, zu deren Gründern auch der Maler Piet Mondrian gehörte, weitere entscheidende Vertreter des puristischen Stils. Was all diese Bewegungen vereint ist das befreiende, emanzipatorische und gleichzeitig verbindende Moment, welches der Reduktion zugesprochen wird. Sie verkörperte eine visionäre Kraft, welche die gesamte Gesellschaft durchdringen sollte. Die Reduktion erfüllte damit auch schon immer ein mentales Bedürfnis.

Dies macht das Thema für zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler im oft reizüberflutenden Informationszeitalter des 21. Jahrhunderts so aktuell. Nicht ohne Zufall fielen bei der Symposium-Diskussion im Zusammenhang mit Reduktion Begriffe wie »Innehalten« und »sich besinnen«, nicht umsonst haben fernöstliche Meditations- und Entspannungstechniken, wie die Achtsamkeit, einen großen Zulauf. Sich auf sein eigenes Schaffen konzentrieren zu können und in direkter Anbindung an die Natur zu arbeiten erscheint in der heutigen Zeit als großer Luxus. Auch wenn dies heißt, dass sich nach drei Tagen Dauerregen das Papier

¹ Vgl: Wassily Kandinsky: »Konstruktivismus« in: »Punkt und Linie zur Fläche«, Benteli Verlag, Bern, 10. Auflage, S. 114.

stark weilt, auf das man eigentlich sein Aquarell bringen wollte; man mit einer aus Stühlen, Stangen und Stoffbahnen selbst konstruierten Dunkelkammer zurecht kommen muss oder am Morgen feststellt, dass Mäuse die Tuben mit der Leinölfarbe angeknabbert und den Inhalt teilweise verspeist haben. Lüben hielt zwar für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Werkstattwoche 2017 auch die eine oder andere Überraschung parat, der einstimmige Tenor lautet aber, dass das Arbeiten hier besonders ergiebig ist. Doch nicht nur die Wohnverhältnisse in Lüben sind inspirierend, auch die Arbeitsplätze sind an Ungewöhnlichkeit kaum zu übertreffen. Bei meinen Künstlerbesuchen starte ich meinen Rundgang im Dachgeschoss des »Museum im Dorf Lüben«.

Allein im Museum

Zwischen unzähligen Tierpräparaten »thront« dort **Klaus Müller** in einer Sitzgelegenheit mit massiven Armlehnen aus Hirschhorn unter einer Dachschräge und ist über eine filigrane Zeichnung gebeugt. Das Licht fällt durch ein Oberfenster. Nahezu absurd kontrastiert der pompöse Sitz die bescheidene Art des akribischen Zeichners, für den Reduktion – im Sinne einer Konzentration – ein Heimspiel bedeutet. Fast 200 Stunden arbeitet er zum Teil mit einem speziellen japanischen Gel-Tintenstift an einem Blatt. Den Stift hat er bei einer anderen Werkstattwoche in Lüben kennengelernt, seitdem verwendet er ihn gerne. Der Kontrast zwischen Natur und Kultur bildet ebenso wie das Thema Veränderung den Ausgangspunkt seiner naturalistischen Darstellungen: Pflügspuren, ein vergessenes Autowrack, das langsam überwuchert, ruinöse Gebäude oder angespültes Strandgut.

Gelegentlich verwendet er auch Fotos oder Skizzen als Vorlage, doch er ergänzt diese zumeist aus dem Gedächtnis. Ungewöhnlich detailliert nimmt er seine Umgebung wahr und bringt diese danach auf Bütteln oder andere Papierarten.

Im Erdgeschoss des Museums sitzen zwischen landwirtschaftlichen Geräten und Schaufensterpuppen mit bäuerlichen Kostümen aus den letzten Jahrhunderten die taiwanesischen Illustratorin **Tsai-Hsia Juan** und die chinesische Malerin **Han Jinyu**. Die beiden Frauen haben sich angefreundet und sind hauptsächlich als Duo unterwegs. In den kolorierten Federzeichnungen von Tsai-Hsia Juan spielen Andersartigkeit und friedliche Koexistenz verschiedener Lebensformen immer wieder eine tragende Rolle. Die Reduktion entsteht durch das Zusammenspiel aus freien Flächen und Detailreichtum. Ihre fantastischen Welten erzählen keine eindeutige Geschichte, sondern lassen dem Betrachter die Freiheit zur eigenen Entwicklung. Han Jinyu kennen alle nur als »Tingting«, ein Name, der ihr aus der Kindheit geblieben ist. Der chinesischen Ausbildung entsprechend kopierte sie an der Central Academy of Fine Arts in Peking zu Übungszwecken zunächst Meisterwerke der europäischen Renaissance und des Barocks. In der Tradition der niederländischen Stilleben des 17. und 18. Jahrhunderts stehen ihre Werke auch heute noch. Die landwirtschaftliche Abteilung des Dorfmuseums mit ihrem puristischen Charme bietet dazu die passende historische Kulisse. »Tingting« arbeitet zumeist sehr detailreich und hat sich zum Thema Reduktion ihre ganz persönliche Herausforderung gestellt, indem sie in ihren Ölgemälden durch Licht und Perspektive einen Konzentrationspunkt schafft und den Umraum deutlich weniger ausarbeitet.

Draußen vor dem Tor

Als nächste Station besuche ich die Künstlerinnen, die in den Scheunen arbeiten, die halbkreisförmig um den Dorfplatz angeordnet sind. Friedlich wirkt es hier, als wäre die Zeit stehen geblieben. Ab und an besucht ein Hund aus dem Dorf die Künstlerinnen. Ein bisschen irritiert läuft das Tier zunächst vorsichtig schnuppernd zwischen den offenen Verschlagen herum.

Die Israelin **Yael Tiecher** spricht es mit sanfter Stimme an, der Hund übertritt sofort die Schwelle zu ihrem Maler-Atelier und weicht minutenlang nicht mehr von ihrer Seite. Tiere spielen in ihren aktuellen Arbeiten eine wichtige Rolle: Mit kraftvollen, pastosen Strichen trägt sie die Farben auf. Über 20 Kilogramm hat sie mitgenommen, um sich nicht limitieren zu müssen, sondern frei entscheiden zu können. Ihre Motive haben eine starke Präsenz. Die Augen des schwarzen Vogels auf einem der Gemälde fangen sofort den eigenen Blick auf, der skizzenhaft belassene Umraum dagegen kontrastiert diesen Fixpunkt. Etwas weglassen zu können bedeutet auch immer einen Kampf, beschreibt sie mir, doch oft ergibt sich daraus eine stärkere Konzentration.

In einer Scheune gegenüber arbeitet die Lettin **Elina Mäliņa**, doch oft ist sie hier nicht zu finden. Sie steht in der Tradition der Pleinairmalerei und ist viel in der Landschaft unterwegs. Als Trägermaterial verwendet sie hauptsächlich Papier. Schnell trägt sie die Farben zunächst flächig und in verschiedenen Lasuren auf. Eher skizzenhaft fangen die Arbeiten so temporäre Erscheinungen in der Landschaft ein, wie ein fast »mystisches Licht«, das durch die von Wolken verhangene Sonne entsteht.

Die georgische Malerin **Tamar Melikishvili** hat sich einen Platz ausgesucht, an dem sie von Vogelpräparaten und Informationstafeln über die Heidebiene umgeben ist. In dieser Ruhe ist sie vollkommen auf ihre Arbeiten konzentriert. Sie malt parallel an verschiedenen Ölgemälden und zeigt diverse Facetten der Reduktion: Auf einem ist ein Hahn zu sehen, sehr genau beobachtet hat sich die Künstlerin vollkommen auf die Darstellung der Bewegungen des Tieres fokussiert. Ein anderes zeigt einen Blütenbusch. Aus den pastos aufgetragenen Farbschichten, die teilweise in Schlieren am Malgrund herunterlaufen, schält sich eine kleine rosafarbene Blüte hervor.

Etwas weiter abseits in einer offenen Scheune, die auf den Hof eines großen Bauernhauses hinführt, arbeitet die niederländische Malerin **Hieke Veenstra**. Bei früheren Werkstattwochen hat sie meist in Sichtweite zur ehemaligen innerdeutschen Grenze gearbeitet, doch auch dieses Jahr ist sie begeistert von ihrem hellen Arbeitsplatz und der Gastfreundschaft der Bewohner. In diesem Jahr experimentiert sie mit verschiedenen Varianten der Reduktion. Dafür hat sie für einige ihrer neuen kleinformatigen Gemälde aus verschiedenen Pigmenten Erdtöne gemischt. Die entstandenen Werke stehen zwischen abstrakten Farbfeldern und der angedeuteten, räumlichen Tiefe einer weiten Landschaft.

Die dunkle Kammer

Im Feuerwehrhaus von Lüben hat **Michele Pero** eine temporäre Dunkelkammer eingerichtet. Sein wichtigstes Utensil ist ein großer Schlüsselbund, mit dem er die Eingangstür verschließen kann.

Zum Thema Reduktion passt seine Arbeitsweise hervorragend: Der Italiener verwendet eines der ersten Negativ-Verfahren der Fotogeschichte, welches um 1835 von Henry Fox Talbot erfunden wurde. Das Verfahren ist aufwändiger als die heutige Digitalfotografie, doch für Michele Pero ist der handwerkliche Prozess, das nachvollziehbare Einschreiben des Lichts auf dem Papier, entscheidend. Die filigranen Strukturen, die so entstehen, verleihen den kleinformatigen Fotografien einen fast malerischen Eindruck. Auch motivisch sucht er nicht das sensationelle, sondern fokussiert feine Details des Lübener Lebens und der Architektur.

Zwischen Staffelei und Schießstand: die Tenne

Der Großteil der Künstlerinnen und Künstler hat sich aufgrund der schlechten Wetterlage im Innenbereich des Gasthofes Lübener Tenne einen Platz gesucht. In dem großen von Oberlicht durchfluteten Saal arbeiten mehrere Künstlerinnen Seite an Seite. **Alexandra Shcherbina** hat sich sehr zeitgenössische Materialien ausgesucht: lange Bahnen aus Plastikfolie hängen im Raum, auf dem Boden stehen leere, blaue Glasflaschen, an denen kleine Bilder kleben. Auf einigen ist das schwarze Quadrat von Malewitsch abgebildet, auf anderen eine kleine stilisierte Figur, die einen Obdachlosen darstellen könnte. Auf einer weiteren Ebene sind die Umrisse einer geografischen Karte deutlich zu erkennen. Subtil stellt die junge Russin einen Zusammenhang zwischen ihrem Herkunftsort, der Industriestadt Togliatti, und dem Rundlingsdorf Lüben her. Mit einfachsten Mitteln betreibt sie dabei eine Art Kartografie sozialräumlicher Zusammenhänge.

Auch **Inge-Rose Lippok** arbeitet über den Bildraum hinaus zumeist installativ. Ihre Material-Collagen zeigen stille Räume, verlassene Nester, die sie durch die Verwendung von Erdtönen zusätzlich reduziert hat. Sie setzt sich bei der Erfindung immer neuer Kombinationen keinerlei Materialgrenzen, neben Druckgrafiken verwendet sie auch Fotos oder bemalte Glasplatten als Ausgangspunkt ihrer Werke und ergänzt diese beispielsweise durch Frottage-Technik.

Natascha Engst-Wrede arbeitet in ihren Gemälden mit der schrittweisen Reduktion. Dafür trägt sie in ihren Arbeiten die Farbschichten nicht ab, sondern dünne Lasuren auf. So verschwindet der zunächst ausgearbeitete Umraum, der ihr derzeitiges Liebessujet, Insekten in ihren vielgestaltigen Formen, umgibt, nach und nach und gibt den Blick auf das Wesentliche frei.

Carolin Kern reduziert ebenfalls bis zur völligen Unbestimmtheit den Raum, in dem sich ihre ungewöhnlichen Hybridgestalten bewegen. Mit treffender Sicherheit kombiniert sie die Tierköpfe mit menschlichen Körpern, deren eingenommene Posen an die inszenierten Fotos auf Instagram, Facebook und Co erinnern.

Ann-Cathrin Knust beschäftigt der Malakt an sich und die Rolle des Künstlers darin. Sie bestimmt zunächst die Palette und arbeitet abstrakt. Die sich hieraus oft zufällig ergebenden figürlichen Anteile integriert die junge Künstlerin in ihre freie Komposition.

Das unkontrollierte Eigenleben, das die Farben führen können, interessiert auch **Franziska Eggemann**. Sie bewegt ihre Leinwände, lässt die

Farben verlaufen und erzeugt Zufallsstrukturen, denen sie dann ausgearbeitete Figuren entgegengesetzt.

Im überdachten Teil des Innenhofs der Tenne arbeitet der Ägypter **Adel Swelim** an seinen Acrylgemälden. Nur angedeutet kann man narrative Elemente in seinen Bildern erkennen. Dafür hört man gelegentlich an seinem Arbeitsplatz das Surren und Zischen eines kleinen Brenners: Mit ihm bearbeitet er die Oberflächen seiner Bilder, es entstehen Körnungen und Löcher in den Farbschichten, die eine nahezu gesteinsartige Struktur ergeben. Diese Reduktion auf die Materialität seiner Leinwände steht im Vordergrund seiner Arbeit.

Auf dem Dachboden des Gasthofes befindet sich ein Schießstand des örtlichen Schützenvereins, doch jetzt arbeiten hier fünf Künstler. Der Illustrator **Mirko Rathke** ist seit seinem 17. Lebensjahr regelmäßig bei den Werkstattwochen dabei. Die Begegnungen mit anderen, erfahreneren Künstlern und das konzentrierte Arbeiten haben ihm bei seiner Entwicklung sehr geholfen, sagt er. Dieses Jahr erstellt er eine Serie von Landschafts-Aquarellen. Normalerweise geht er dafür raus in die Natur, lässt sich vom Geruch der Gräser und vom Einfall des Lichts inspirieren, doch durch den Regen bleibt es diesmal bei seinen atmosphärischen Darstellungen von »inneren Landschaften«.

Vincent Grahn interessiert die Reduktion auf die Struktur; feinsten Schraffuren und detailliertesten Linien werden Leerstellen entgegengesetzt, die ein interessantes Spiel aus Positiv- und Negativformen erzeugen.

Doch der Kommunikationsdesigner nutzt seinen Aufenthalt hier auch, um ganz frei mit verschiedenen Techniken zu experimentieren.

Der polnische Maler **Lukasz Rudecki** widmet sich dagegen schon länger der Beziehung zwischen Raum und Körper. Die Reduktion ist für ihn seit Jahren ein wichtiger Teil seiner Arbeit. Dabei ergibt sich oft eine sensible Spannung zwischen Raum und Figur. Fast zaghaft scheinen sich seine oft wunderschönen Körper aus dem abstrakten Hintergrund hervorzuheben.

Die beiden jungen Brasilianer **Andrey Rossi** und **Giovani Caramello** kommen beide aus der Metropole São Paulo, arbeiten jedoch grundverschieden. Während Andrey Rossis Zeichnungen durch ihr ungewöhnliches Material fast wie archäologische Artefakte anmuten, steht Giovani Caramello in der Tradition hyperrealistischer zeitgenössischer Bildhauer wie Ron Mueck.

Andrey Rossis Figuren scheinen einer antiken Fantasiewelt entsprungen, mit ihren oft abgetrennten Gliedmaßen und versehrten Körpern in nahezu leeren Räumen verbreiten sie eine fast post-apokalyptische Stimmung. Sein verwendetes Trägermaterial erscheint allerdings nur auf den ersten Blick aus einer anderen Epoche, es handelt sich um LKW-Planen, deren Gewebestruktur der Künstler für seine Arbeiten nutzbar macht. Für Giovani Caramello ist das Thema Reduktion auch persönlich ganz aktuell, weg von der detaillierten Form des Hyperrealismus geht der Künstler aktuell neue Wege mit ungebranntem Ton, an dem er die Spuren seiner Bearbeitung deutlich sichtbar belässt.

Doris Weiß arbeitet ebenerdig in einem Anbau der Tenne, der durch seine großen Glasfenster den Blick nach außen freigibt; wenn das Wetter es zulässt, ist sie jedoch sofort in der Natur zu finden. Sehr produktiv hat sich die Künstlerin verschiedene Aufgaben zur Reduktion gestellt: Das Farb- und Liniengewirr eines Waldes, einzelne Details von Gräsern und die fast tänzerischen Bewegungen eines Kornfeldes. Auch die verwendeten Materialien sind dem jeweiligen Sujet angepasst, die einzelnen Grashalme in Japantusche wirken vor ihrem unbestimmten Raum fast wie abstrakte Zeichen. Das wogende Kornfeld changiert zwischen der festen Materialität eines Gemäldes und der freien Bewegung der Zeichnung. Die genaue Auseinandersetzung mit dem Sujet ist ein entscheidender Punkt in ihrem Schaffensprozess.

Trotz diverser Kunstauffassungen, verschiedenster Ausbildungen und Interessenschwerpunkte haben sich die Künstler im gastfreundlichen Lüben zu einer Gemeinschaft zusammengefunden. Das Thema Reduktion hat angeregt, wurde weiterentwickelt und hat zu hervorragenden Ergebnissen geführt. Reduktion muss nicht als Verknappung gelesen werden, sie schafft neue Freiräume. In diesem Sinne könnte man zu den entstandenen Arbeiten dieser 14. Werkstattwochen in Lüben vielleicht am besten sagen: »*reduced to the max*«².

Jennifer Bork
Kunstwissenschaftlerin M.A.,
Kuratorin im Wolfsburger Kunstverein

² *Reduce to the max* ist der Slogan, mit dem 1997 die Schweizer Werbeagentur Weber, Hodel, Schmid den smart bewarb.



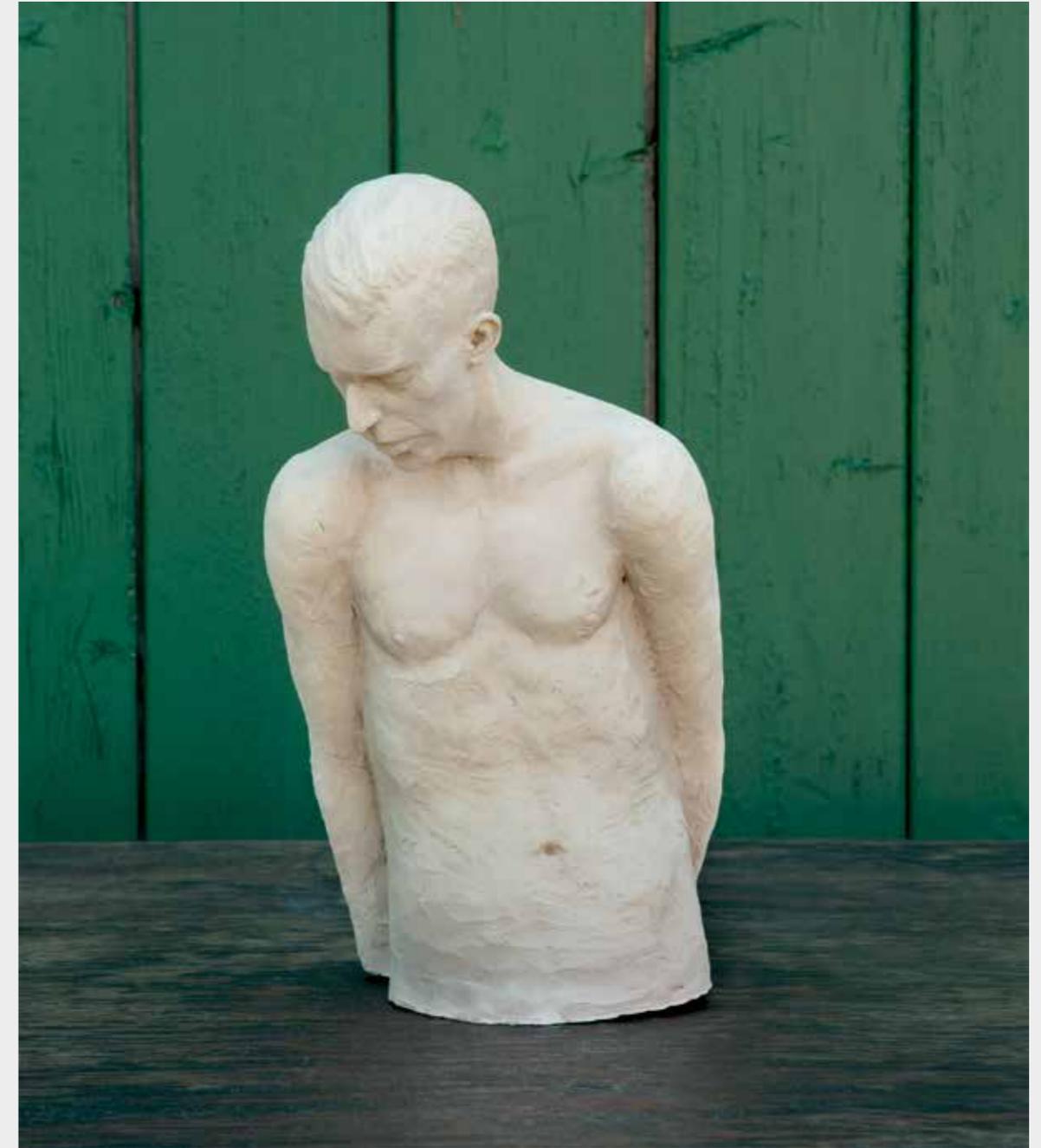
- 1990 geboren in Santo André (Brasilien)
- 2008 Abschluss Gestaltung an der Fundação Santo André (Brasilien)
- 2009 Abschluss 3D Computergrafik Caditrech, São Paulo (Brasilien)
- 2010 Studien im Bildhauerstudio Cicero D'Ávila, São Paulo (Brasilien)

Einzelausstellungen

- 2014 »Impermanence«, Armandao Gaiarsa-Museum, Santo André (Brasilien)
- 2016 »Meditating on Impermanence«, OMA-Galerie, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2016 »Introspection«, Casa do Olhar Luiz Sacilotto, Santo André (Brasilien)

Ausstellungsbeteiligungen

- 2015 »Multiple«, OMA-Galerie, São Bernardo do Campo (Brasilien)
- 2015 Parte Art Fair, Paço das Artes, São Paulo (Brasilien)
- 2016 ArtRio Internationale Kunstmesse, Pier Mauá, Rio de Janeiro (Brasilien)



»Gefangen«, ungebrannter Ton, Höhe 27 cm



1997 geboren in Wittingen
seit 2016
Studium Integriertes Design
an der HfK Bremen

Ausstellungsbeteiligungen
»Jetzt wird's bunt!« (Wittingen),
»Zeit« (Wittingen),
»Jugend gestaltet« (Celle)



»Fliege II«, Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm



- 1967 geboren in Lingen
1994 Akademie Für Bildende Kunst Vulkaneifel
1995–1998 Studium Illustration und Kommunikationsdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg
seit 1993 Teilnehmerin der »Internationalen Werkstattwochen« (Wittingen/Lüben)
1998 Gründung des Ateliers Artifice in Wittingen
2013 Bilderzyklus »Passion« für den Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen
2015 Kunstprojekt »10 AnGebote« Bilderzyklus für den Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen

Einzelausstellungen

- 1987 Lüneburg
1988 und 2002 Gifhorn
2008 »Spuren von Wirklichkeit« (Gifhorn)
2013 »Passionsweg«, Wittingen
2015 »10 AnGebote«, Wolfsburg
2017 »10 AnGebote«, Berlin

Ausstellungsbeteiligungen

- u. a. Trier, Mainz, St.Vieth (Belgien), České Budějovice (Tschechien), Riga (Lettland), Celle, Radom (Polen), Bad Ischl (Österreich), Vries (Niederlande)



»Landung«, Acryl-Mischtechnik auf Leinwand, 50 x 60 cm



- 1993 geboren in Wittingen
- 2012 Seminar an der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel als Preisträger von »Jugend gestaltet«
- 2012–2016 Studium an der hbk Braunschweig
- seit 2013 Teilnehmer der »Internationalen Werkstattwochen« (Wittingen/Lüben)
- seit 2016 Festanstellung als Gestalter/Designer
- 2016 Bachelor of Arts
2. & 3. Platz des Lionel Design Awards mit »Muss das Sein?« (Bachelorarbeit)

Ausstellungsbeteiligungen

- 2012–2016 Diverse Ausstellungen an der hbk Braunschweig sowie in Braunschweig
- 2013–2016 Diverse Ausstellungen im Rahmen der »Internationalen Werkstattwochen«: Wittingen, Gifhorn, Gardelegen, Wolfsburg, Radom (Polen)
- 2015 Rundgang, Freies Projekt: hbk Braunschweig
- 2016 Rundgang, Bachelor: hbk Braunschweig



»Birnenbaum«, Aquarellstift und Ölstift auf Papier, 30 x 40 cm



1979 geboren in Peking (China)
1998–2004
Central Academy of Fine Arts, Peking:
Bachelor of Arts
2010–2012
Stipendiatin der Bösenberg-Stiftung;
Aufenthalt im Künstlerhaus Meinersen

Einzelausstellungen

1985 »Love Peace – 100 meters of pigeons«,
Peking (China)
2004 SARS – White Subject. Central Academy
of Fine Arts Gallery
2008 »Invitation of Asian Famous Artist«,
River City Museum, Bangkok (Thailand)

2009 »Landscape of Garda Lake«, Mailand (Italien)
2011 »East meets West«, Künstlerhaus Meinersen
2011 »Natürlich: Anholt«, Wasserburg Anholt
2012 »Natürlich: Anholt 2«, Wasserburg Anholt
2014 »Deutschland in Tinte gelöst«, Dörverden
2015 »East meets West«, Nienburg,
2016 »Natürlich: Niedersachsen«, Dörverden,

Ausstellungsbeteiligungen

u. a. »East meets West II«, Künstlerhaus Meinersen,
»Impressions of India«, New Delhi (Indien);
»Death and Angel«, Central Academy of Fine Arts,
Peking (China); »Hong Kong Returns«, National Art
Museum of China



»Genug«, Öl auf Leinwand, 40 x 30 cm



1985 geboren in Taipei (Taiwan)
2003 Hsin-Tin Senior High School
2007 Studium an der Chinese Culture University,
Abteilung für Werbedesign, Taipei (Taiwan)
seit 2011 Studium der Illustration an der Hochschule
für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Ausstellungsbeteiligungen

2013 HAW Jahresausstellung,
»Hafen City«, Hamburg
2013–2016 Diverse Ausstellungen im Rahmen der
»Internationalen Werkstattwochen«:
Wittingen, Gifhorn, Gardelegen,
Wolfsburg, Radom (Polen)



»Sommer air«, Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



1992 geboren in Wittingen
seit 2012

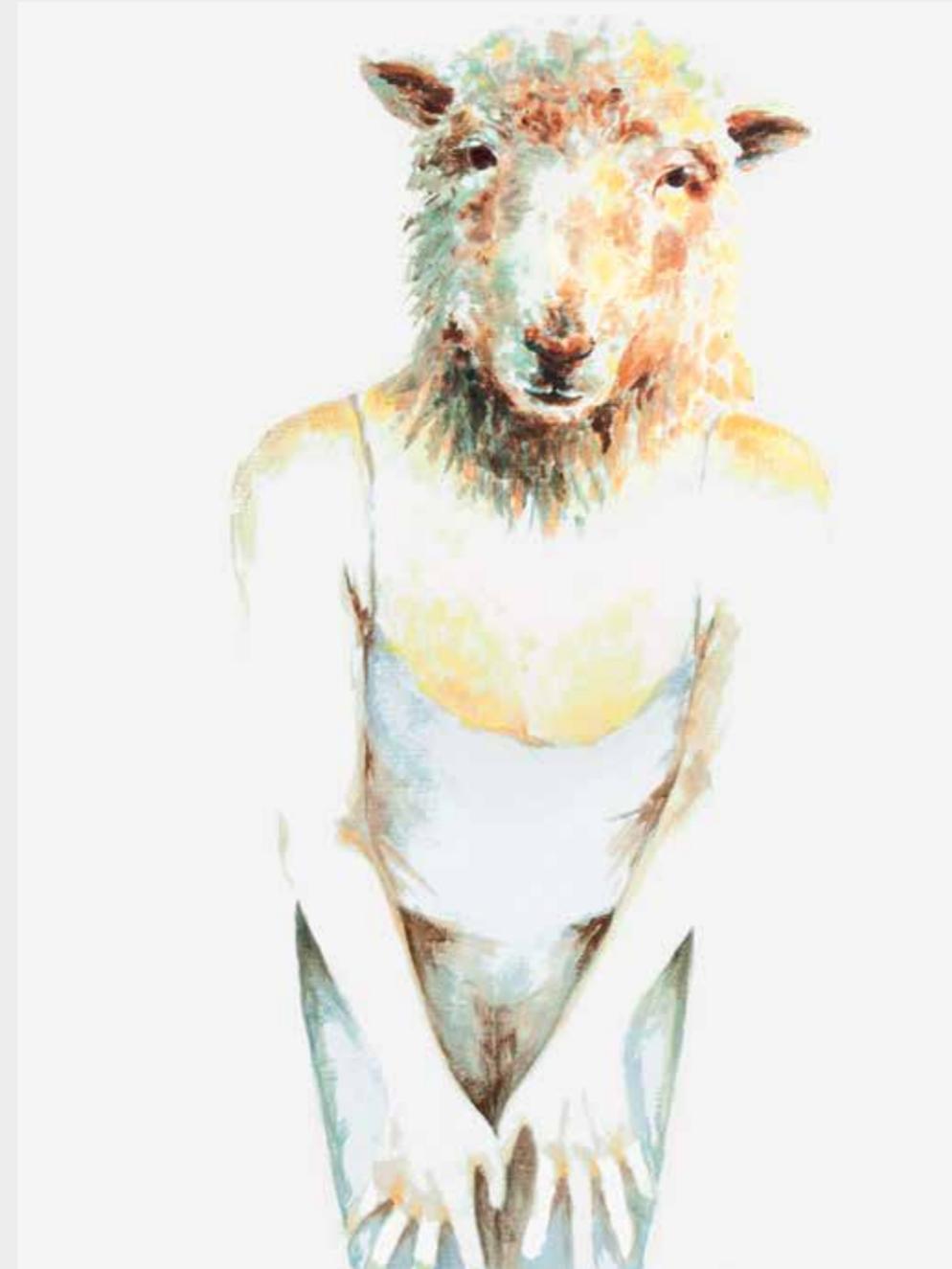
Studium Kunst auf Lehramt,
Muthesius Kunsthochschule Kiel und
Germanistik auf Lehramt,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Einzelausstellungen

2016 »Sichtweisen«, Spittahaus Wittingen

Ausstellungsbeteiligungen

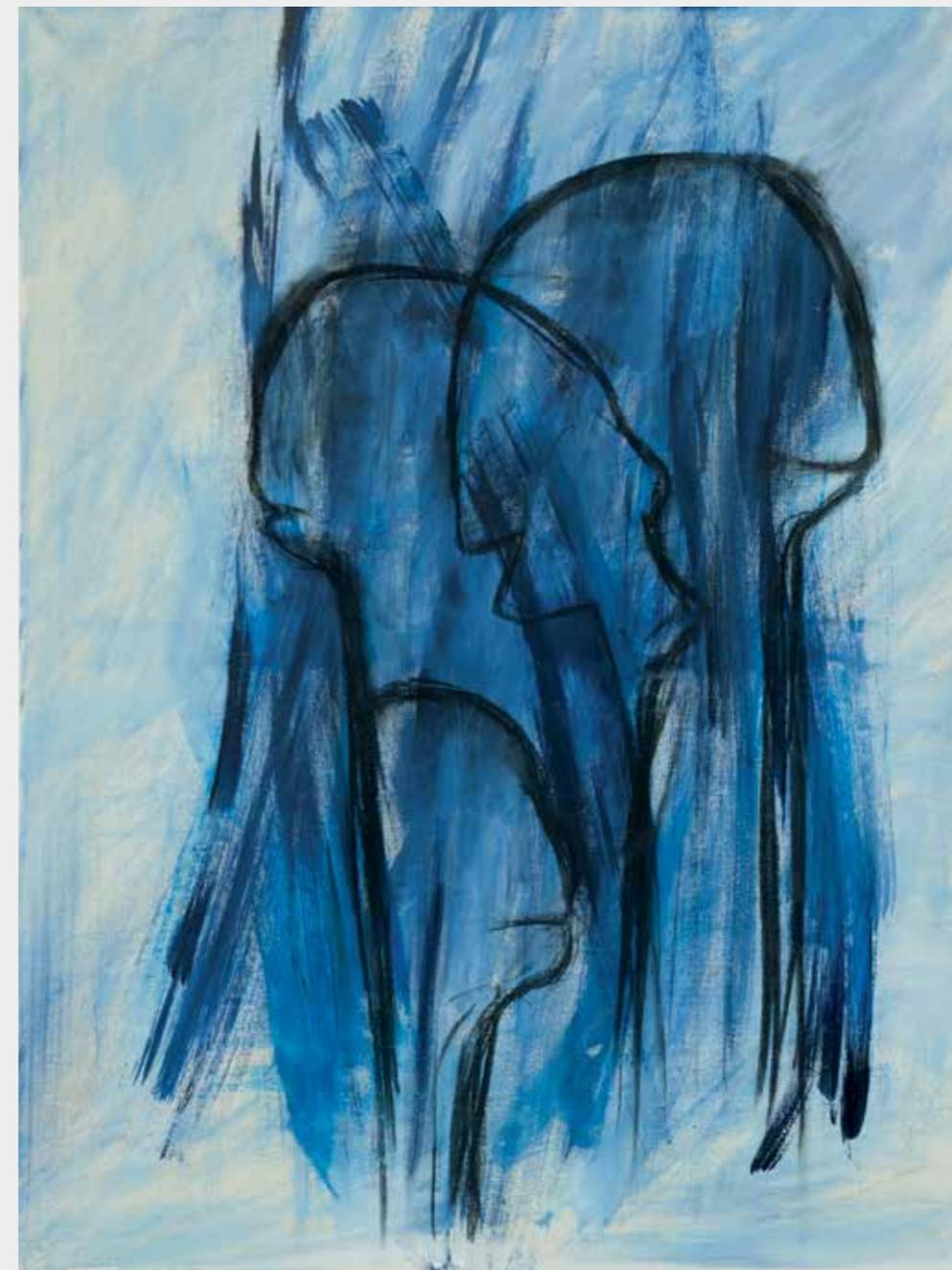
Kreiskunstschule, Gifhorn,
»Jugend gestaltet«, Salzgitter,
»Jetzt wird's bunt«, Wittingen, Gifhorn,
Wolfsburg, Diesdorf, Gardelegen,
Vries (Niederlande)



»Ovis«, Acryl auf Papier, 40 x 30 cm



1993 geboren in Wittingen
seit 2015
Studium Germanistik und Designpädagogik



»Vielgesicht«, Acryl auf Leinwand, 80 x 60 cm



1947 geboren in Wolfsburg

1965–1969

Studium an der Staatl. Hochschule
für Bildende Künste, Braunschweig

1969–1970

Studium an der Staatl. Akademie der Bilden-
den Künste, Karlsruhe bei Emil Schumacher

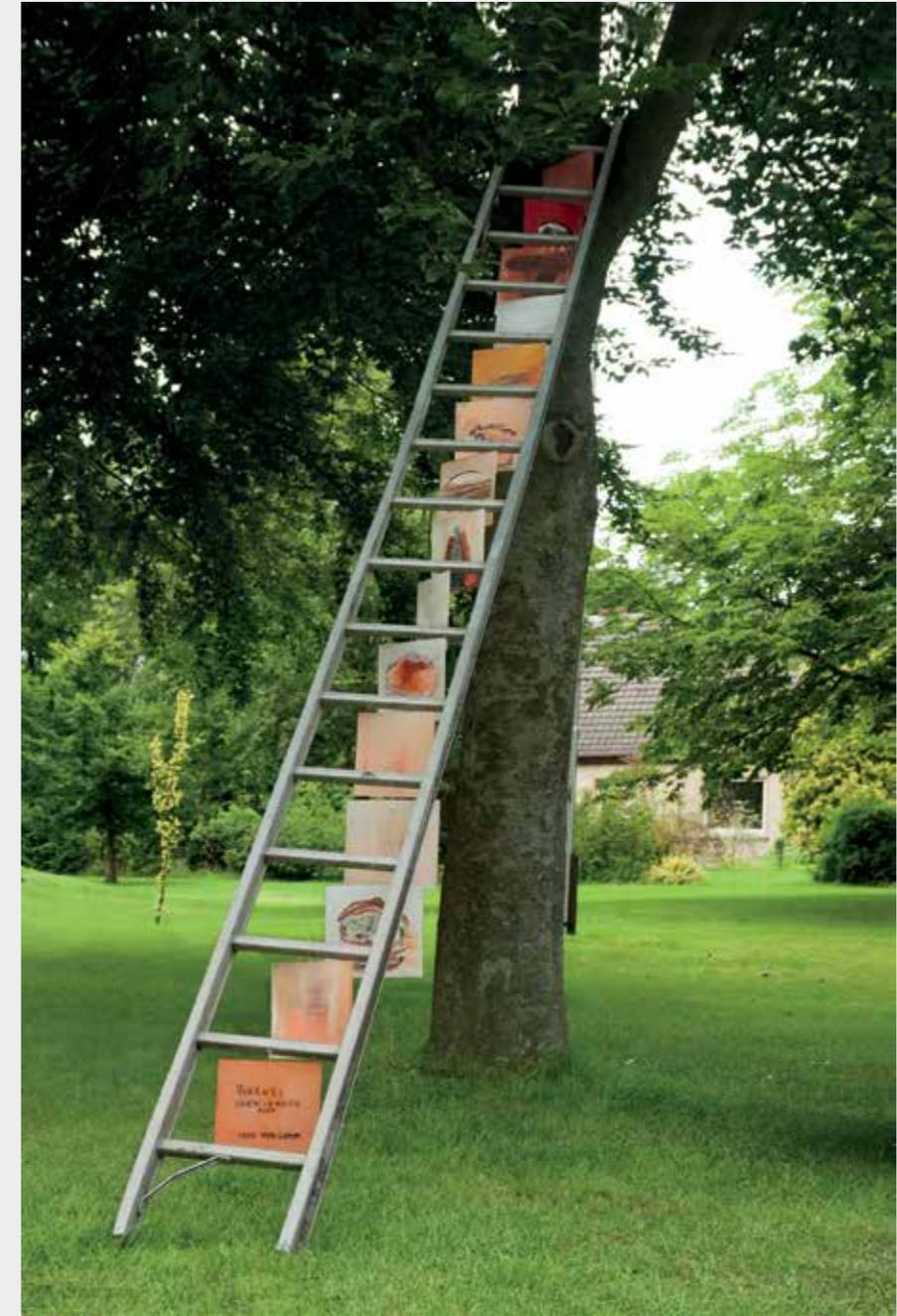
Diverse Arbeitsstipendien und Studienaufenthalte,
u. a. in der Druckwerkstatt der städt. Galerie Schloss
Wolfsburg; der Heitland Foundation, Celle; im Atelier
Karlov Vary Lucny Vrich, Karlsbad (Tschechien)
seit 2007

Atelier in Hannover

Vertreten in zahlreichen öffentlichen und privaten
Sammlungen im In- und europäischen Ausland.

Einzel- und Ausstellungsbeteiligungen

u. a.: Dortmund, Düsseldorf, Karlsruhe, Hagen,
Braunschweig, Wolfsburg, Hildesheim, Duisburg,
Hannover, Bremen, Hattingen, Hannover, Witten,
Mönchengladbach, Göttingen, Minden, Tharandter
Wald, Schwerin, Grevenbroich, Neunkirchen,
Dortmund, Osnabrück, Berlin, Freiburg, Kloster
Bronnbach, Potsdam (Deutschland); Wroclav,
Elbing (Polen); Český Krumlov, Karlovy Vary,
Český Budějovice, Prag, Pilsen (Tschechien);
Kopenhagen (Dänemark); Rom, Florenz, Mailand
(Italien); St. Petersburg (Russland); Lochem,
Barchem (Niederlande); Zürich (Schweiz);
San Antonio, Marfa, Dallas (USA)



»given up nests 2–2017«, 15 Acrylplatten, bemalt und collagiert, Leiter



1988 geboren in Aizkraukle (Lettland)
2000 Studium Kunstschule Aizkraukle (Lettland)
2010 Studium der Kunstpädagogik im Rahmen des Erasmus Austauschprogramms an der Universität Ljubljana, Slowenien
2012 Studium Kunstpädagogik an der Lettischen Universität, Riga (Lettland)
2014 Praktikum im Atelier del Restauro, Malta
seit 2017 Studium Restaurierung an der Lettischen Universität, Riga (Lettland), Abschluss Master
Praktikum im Institut für Restaurierung, Zagreb (Kroatien)

Einzelausstellungen

2008 »Impressions«, Bibliothek Koknese (Lettland)
2012 »Stadt Engure«, Kunst-Center Small Dune, Koknese (Lettland)

Ausstellungsbeteiligungen

2014 »Kunst-Restaurierung«, Lettische Kunst-Akademie (Lettland)



»Das Pferd«, Acryl auf Papier, 30 x 40 cm



1967 geboren in Tiflis (Georgien)
 1992 Studium an der staatlichen Kunstakademie
 Tiflis, Abschluss der Malerei und
 Kunstgeschichte
 seit 2003 Begründerin und Koordinatorin des
 Volksfestivals »Art Geni«, Bereichsleiterin
 für Kunst und Kunsthandwerk
 2009 Kunstlehrer im Nata Buachidze's Studio

Einzelausstellungen

1991 »Alte Meister«, Karvasla, Tiflis
 1995 »Weihnachten«, Club Kazbegi, Tiflis
 2000 »Porträts«, Galerie TMS, Tiflis

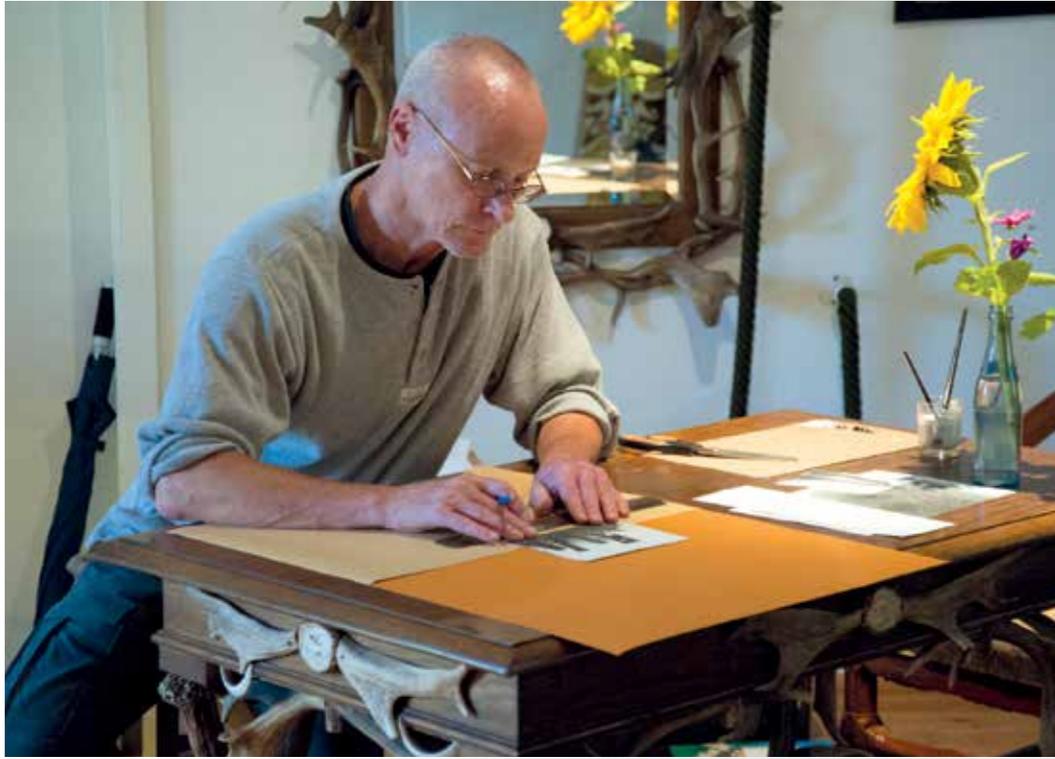
2004 »Animalisches«, Club 22, Tiflis
 2006 »Figürliches«, Galerie TMS, Tiflis
 2008 »Volk«, Club 33, Tiflis
 2012 »Plastiken«, Kopala-Galerie, Tiflis
 2013 »Porträts«, Vanda-Galerie, Tiflis
 2015 »Körper«, Vernisaj-Galerie, Tiflis

Ausstellungsbeteiligungen

u. a. London (England), Bad Ischl (Österreich),
 Vries (Niederlande), Gifhorn, Wolfsburg
 2014 Nationalgalerie, Tiflis
 2016 Nationalgalerie, Tiflis



»Blütenbusch«, Öl auf Leinwand, 30 x 70 cm



- 1952 geboren in Astfeld
1982 Zweiter Kunstpreis des
Landkreises Alzey-Worms
1989 Grafikpreis Schwan-Stabilo,
Haus der Kunst, München

Einzelausstellungen

- 1982 Wendland-Museum, Lübeln
1986 Museum Hornburg
1993 Kloster Michaelstein, Blankenburg
2009 »Auf Spurensuche im Gelände«,
Ringelheimer Mausoleum
2012 »Lokalkolorit«, Salzgitter-Lebenstedt
2013 »Steine«, Kunstkreis Kloster Brunshausen,
Bad Gandersheim

- 2013 »Heimatkunde«, Museum Hornburg
2015 »Hinterlassen und Verändern«,
Kloster Drübeck
2016 »landschaftliches – poesie des alltäglichen«,
Welfenschloss Herzberg am Harz
2017 »landschaftliches – poesie des alltäglichen«,
Ringelheimer Mausoleum

Ausstellungsbeteiligungen

- u. a. Berlin, Bremen, Hannover, Celle, Goslar,
Hildesheim, Karlsruhe, Kassel, München,
Oldenburg, Stuttgart, Wernigerode, Seesen,
Kaiserslautern (Deutschland); Skegness (England);
Arcachon (Frankreich); Schaffhausen (Schweiz),
Radom (Polen)



»Birken«, Tusche und Acryl auf Papier, 70 x 50 cm



1970 geboren in Città di Castello (Italien)
seit den 90er Jahren
Als Fotograf in zahlreichen Krisengebieten:
Kroatien, Bosnien, Albanien, Kosovo, Syrien
2002 Gründung der Akademie »The Darkroom«,
Florenz (Italien). Langjährige, durch das
italienische Kultusministerium anerkannte
Lehrtätigkeit

Bibliographie

2015 »La dolce Vita Made in Germany«
2015 »Goodbye Sweet Home«

Einzelausstellungen

1997 Albanesi d'Albania, Sansepolcro (Italien)
1998–1999
»Kosovo I Care«, Turin, Mailand, Bologna,
Florenz, Rom, Neapel (Italien)
1998–2000
»Kosovo I Care«, Nürnberg
2011 »Nei paesi delle Aquile«, Sansepolcro (Italien)
2015 »La dolce Vita Made in Germany«,
Florenz; Poppi (Italien)
2015 »Goodbye Sweet Home«,
Universität von Pisa (Italien)
2016 »La dolce Vita Made in Germany«,
Uffenheim; Wolfsburg



»Alte Scheune mit Eiche«, Salz-Fotodruck, 20 x 25 cm



1976 geboren in Salzwedel
 1997–2005 Studium Kinder- und Sachbuchillustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
 2000 Auszeichnung: 1. Preisträger für Illustration in Paris
 2002 Stipendium des Landes Sachsen-Anhalt
 2006–2008 Aufbaustudium Lehramt (Kunst/Sport; Gym.)
 2012 Stipendium: Artist in Residence, Orvelte (Niederlande)

Einzelausstellungen
 2001/03 Jenny-Marx-Museum, Salzwedel
 2004 Galerie Wille Brass, Hamburg
 2006 Carl-Maria-von-Weber-Theater, Bernburg
 2007 Stötteritzer Spielkiste, Leipzig
 2010 Literaturhaus, Magdeburg
 2011 E.ON-Avacon, Salzwedel
 2012 Grafisches Prooflokal, Orvelte (Niederlande)

Ausstellungsbeteiligungen
 Wittingen, Haldensleben, Gifhorn, Wolfsburg, Hamburg, Helmstedt, Bad Ischl (Österreich), Bernburg, Borger (Niederlande), České Budějovice (Tschechien), Bologna (Italien), Paris (Frankreich), Riga (Lettland), Nishinomiya (Japan), Vries (Niederlande)



»Why I die – reduced sky«, Aquarell auf Papier, 60 x 80 cm



1987 geboren in Porto Ferreira (Brasilien)
 2010 Studium Kunst an der Staatlichen Universität
 São Paulo (Brasilien)
 2015–2017 Master Visuelle Kunst an der Staatlichen
 Universität Campinas (Brasilien)

Einzelausstellungen

2012 »Hybrid«, Galerie Qaz Street Art,
 São Paulo (Brasilien)
 2014 »Clandestine Laboratory«, OMA-Galerie,
 São Bernardo do Campo (Brasilien)
 2016 »Loved and Hated«, Casa do Olhar
 Luiz Sacilotto, Santo André (Brasilien)

Ausstellungsbeteiligungen

2012–2014 Neuerwerbungen durch die Sammlung
 Gilberto Chateaubriand, Museum für
 Moderne Kunst, Rio de Janeiro (Brasilien)
 2014 42. Salon für zeitgenössische Kunst Luiz
 Sacilotto, Stadttheater Santo André (Brasilien)
 2015 Paço das Artes, São Paulo (Brasilien)
 2015 »Creative Moments«, Ava-Galerie,
 Helsinki (Finnland)
 2016 ArtRio Internationale Kunstmesse, Pier Mauá,
 Rio de Janeiro (Brasilien)
 2016 4. Lateinamerikanischer Herbstsalon,
 Galerie Marta Traba, São Paulo (Brasilien)



»Müde«, Kohle und Tusche auf Lastwagenplane, 63,5 x 42,5 cm



1979 geboren in Radom (Polen)
1994–1999 Kunst-Oberschule, Radom
1999–2004 Studium der Freien Kunst an der Technischen Universität Radom
2005–2009 Fakultät der Schönen Künste der Technischen Universität Radom mit Abschluss als Doktor der Schönen Künste

Einzelausstellungen

2006 Museum für moderne Kunst, Kielce (Polen)
2007 Rogatka-Galerie, Radom (Polen)
2009 Kierat 1-Galerie, Szczecin (Polen)

2010 Mazovian Centre of Modern Art – Elektrownia, Radom (Polen)
2011 ZPAP-Galerie, Łódź (Polen)
2013 »Mensch. Bilder von 2009–2013«, Deutsch-Polnische Gesellschaft, Magdeburg
2014 »Rückschau«, Rogatka-Galerie, Radom (Polen)
2015 »Kleine und große Figurinen«, Mazowiecka-Galerie, Warszawa (Polen)
2016 »Pornografie?« SH Studio, Warszawa (Polen)

Ausstellungsbeteiligungen

České Budějovice (Tschechien); Kielce, Toruń, Szczecin, Warszawa (Polen); Kremnica (Slowakei); Wittingen, Gifhorn, Wolfsburg, Magdeburg (Deutschland); Vries (Niederlande)



»Gesten in Pink«, Öl auf Leinwand, 81 x 65 cm



1985 geboren in Togliatti (Russland)
2002–2008 Studium Grafikdesign an der Staatlichen
Universität von Togliatti (Russland)
2010–2011 Stipendium »Bata Villes –
XII. Urban Footprints«, Bauhaus Dessau
2008–2013 Gastprofessur Fachbereich Design,
Staatliche Universität von Togliatti (Russland)
seit 2013 Direktorin der Abteilung für zeitgenössische
Kunst des Kunstmuseums von Togliatti
(Russland)

Einzelausstellungen

2010 Grafisches Konzept für das Internationale
Design- und Architekturforum »Neue Stadt«,
Togliatti (Russland)

2011 »0.99 Mythen«, Konzept und Illustrationen
für den Comic »Bata Abenteuer«,
Ausstellungsgestaltung, Dessau
seit 2013 Grafisches Konzept für das
Kunstmuseum Togliatti (Russland)
seit 2017 Grafisches Konzept für das
Projekt »Italyanskiy Park«, Togliatti (Russland)

Ausstellungsbeteiligungen

u. a. 2016: «О чем должен говорить художник»
(»Was der Künstler zu sagen hat«), Togliatti (Russland);
Werke, Fotografien und Installationen für die Ausstellung
»V'Yunosti«, Togliatti (Russland); Installation für die
Ausstellung »Cum grano salis«, Togliatti (Russland)



»Städte der Reduktion«, Tape und Acryl auf Folie; bemalte Flaschenetiketten



1955 geboren in Kairo (Ägypten)
 1973–1978 Studium, Institut der Schönen Künste, Kairo
 1979 Reise nach Deutschland
 seit 1982 Dozent an der Kreisvolkshochschule (KVHS) Gifhorn
 1983–1990 Studium an der HBK Braunschweig mit Abschluss als Diplom-Grafikdesigner

Einzelausstellungen

1978 General Gallery, Kairo
 1980 Galerie Caprano, Braunschweig
 1983 Galerie »Art-Treff«, Leer

1984 Galerie am Markt, Norden
 1990 Fachhochschule Frankfurt
 2006 Galerie-Theater, Wolfsburg
 2010 »Hinter den Dingen«, Bildungszentrum Gifhorn
 2015 »Erinnerungen«, Rathaus Gifhorn
 2017 »Schatten des Lichtes« in Kooperation mit der Literaturwerkstatt Gifhorn

Ausstellungsbeteiligungen

Jahresausstellung der General-Galerie, Kairo (Ägypten); »Paare – Ideal und Wirklichkeit«, Gifhorn, »Heimat«, Schloss Gifhorn, Riga und Koknese (Lettland), Radom (Polen), Bad Ischl (Österreich), Vries (Niederlande)



»Ohne Titel I«, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm



1952 geboren in Balfouria (Israel)
1978–1982 Studium der Freien Kunst am Avni Institute of Art & Design, Tel Aviv
1982 Kunstpreis des B'nai B'rith-Instituts
1986 Kunstpreis »Yaacov Glantz Award«
seit 1984 Mitglied im Kunstverein Tel Aviv
seit 1997 Mitglied im Kunstverein Ramat Gan/Giv'atajim (Israel)
seit 2006 Mitglied im Künstlerausschuss, Ausstellungskuratorin
2014–2015 Studium und Diplom »Kurator«

Einzelausstellungen

1986 Artist's House, Tel Aviv (Israel)
1990 Herzlia Museum
1993 Artist's House, Jerusalem (Israel)
1994 Grimma (Deutschland)
1994 Galerie Arcus, Berlin
1995 Florida, Brownsville/Texas, Chicago, Oklahoma (USA)
2007 Art-Gallery, Tel Aviv
2009 Burg Neuhaus, Wolfsburg

Ausstellungsbeteiligungen

Tel Aviv (Israel), Villa Clementine, Wiesbaden, Brookline (USA), Schloss Poppendorf (Österreich), China, Niederlande



»Krähe«, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



1943 geboren in Smalingerland (Niederlande)
 1970–1974 Studium an der Rijksuniversiteit,
 Fakultät Pädagogik, Groningen (Niederlande)
 1974 Examen Doktorandus Sozialpädagogik
 1988–1991 Studium an der Neuen Akademie
 für Bildende Künste, Utrecht (Niederlande)
 1991 Examen: Malerei, Experimentelle Techniken
 2000 Studienaufenthalt Pentiment,
 Internationale Sommerakademie für
 Kunst und Gestaltung, Hamburg

Einzelausstellungen

1999 Galerie Kuiper, Nieuw-Roden (Niederlande)
 1999 Gevangenismuseum, Veenhuizen
 (Niederlande)

2007 Kunst van de dag op www.galleries.nl
 2009 Museum Kunstpaviljoen, Nieuw-Roden
 2009 Galerie Noord, Groningen (Niederlande)
 2011 De Melkfabriek, Bunne (Niederlande)
 2012 Kunstprojekt Magnuskerk, Anloo (Niederlande)
 2015 Galerie Noord, Groningen (Niederlande)
 2017 Galerie HKK, Den Haag (Niederlande)

Ausstellungsbeteiligungen

u. a. Niekerk, Anloo, Bergen, Drachten,
 Assen, Emmen, Bellingwolde, Middelstum,
 Borger, Bunne (Niederlande); Wolfsburg,
 Greetsiel (Imke Folkerts Preis), Pewsum, Leer,
 Emden (Deutschland)



»Reduzierte Farbe 7«, Eitempera auf Leinwand, 30 x 40 cm



1943 geboren in Breslau
1963–1966 Studium der Pädagogik (Hauptfach Kunst)
1980–1988 Gaststudium an der HBK Braunschweig
1989–1999 Studienaufenthalte an der Sommerakademie Salzburg

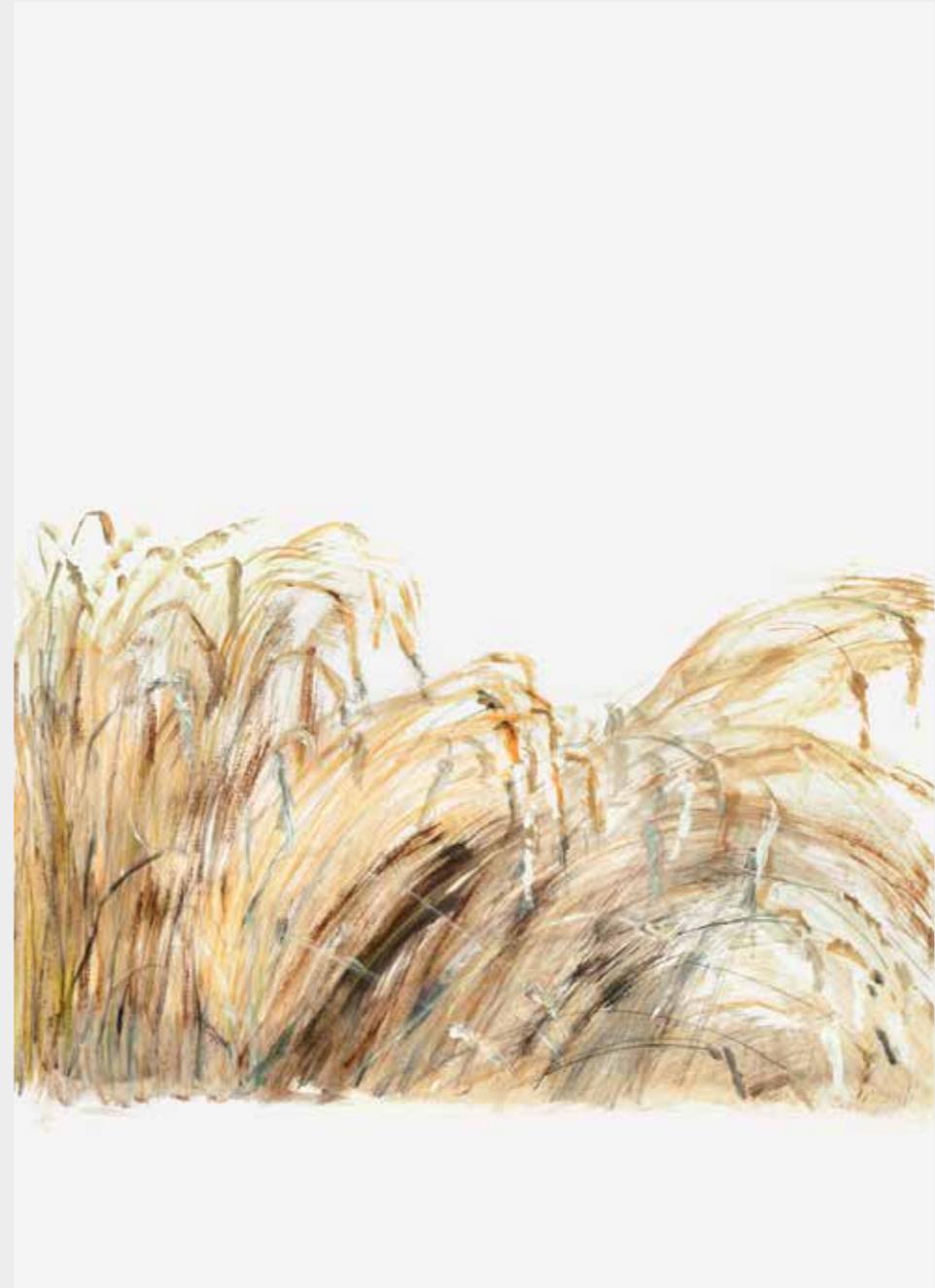
Einzelausstellungen

1993 Galerie Arcus, Berlin
1997 Sala Bramante, Fermignano (Italien)
1998 Museum Haus Kasuya, Yokosuka (Japan)
2000 Kunstförderverein Schöningen
2002 Centre des Arts Pluriels, Ettelbruck (Luxemburg)

2004 Deutsche Kulturtage in Togliatti (Russland)
2005 Palazzo Albrizzi, Venedig (Italien)
2008 Galerie Hallenbad und Buchedition mit der Autostadt GmbH, Wolfsburg
2010 »Rogatka«-Galerie, Radom (Polen)
2016 Kunstverein Wolfsburg

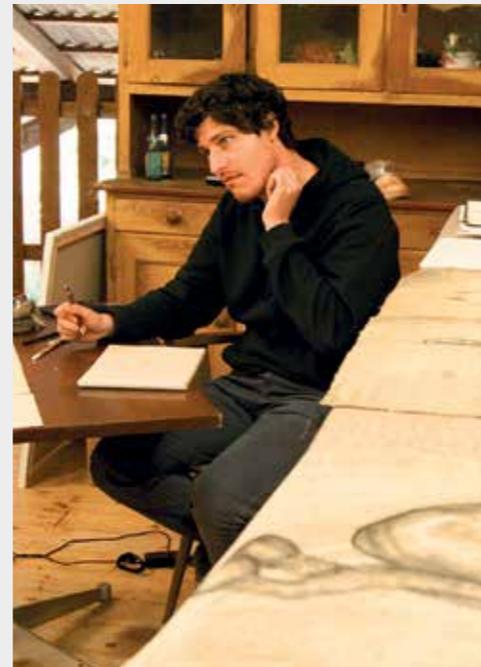
Ausstellungsbeteiligungen

Braunschweig, Hannover, Wolfsburg, Schloss Seggerde, Gifhorn, Burg Campen (Flechtorf), Haldensleben, Wittingen/Lüben (Deutschland); České Budějovice (Tschechien); Radom (Polen); Riga (Lettland); Bad Ischl (Österreich); Vries und Yde (Niederlande)



»Ähren-Woge«, Mischtechnik auf Papier, 100 x 70 cm















Künstlersymposium
**14. Internationale
Werkstattwoche**

Wittingen/Lüben

Veranstaltet vom 21. bis 31. Juli 2017
vom Kulturverein Wittingen e. V.
und der Stadt Wittingen in Lüben, Niedersachsen

Impressum

Herausgeber: Kulturverein Wittingen e. V.
Stefanie Barnieske, Vorsitzende

Abbildungen der Werke und Porträts der Künstlerinnen
und Künstler: Michele Pero, www.michelepero.it
Porträt Pero und Abbildungen »Impressionen«: Katrin Kern
Zusätzliche Abbildungen »Impressionen: Vincent Grahn
Gestaltung: Soenke Hollstein, www.soenkehollstein.de
Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum, Berlin
www.laser-line.de, Oktober 2017

Der Kulturverein Wittingen e. V. dankt herzlich
allen Förderern der 14. Internationalen Werkstattwoche.
Hauptförderer des Projekts ist die Kultur- und
Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg.



KULTUR- UND SOZIALSTIFTUNG
DER SPARKASSE GIFHORN-WOLFSBURG



Stadt Wittingen



Landkreis Gifhorn

LSW



Lüneburgischer
Landschaftsverband



Dorfgemeinschaft
Lüben



Lübener
Tenne
Familie Imke Wolter



Museum im Dorf
Lüben



Rotary Club
Gifhorn-Wolfsburg
Distrikt 1800



Agenzia Consolare d'Italia
Wolfsburg



WOLFSBURG
Kulturwerk



Lions-Club
Wittingen



Altmarkkreis
Salzwedel



BUTTING
FÖRDERVEREIN



EP:Rönneberg



GALERIA



MEYER
RECHENUNG - VERBUNDEN - SANKTION



Kulturverein Wittingen e.V.